

Radfahrt September 2022 Main Rhein

- [Prolog](#)
 - [Übersicht Mainradweg](#)
- [1. Tag - Freitag, 2. September](#)
 - [Anreise - Creußen - Rotmain-Quelle](#)
- [2. Tag - Samstag, 3. September](#)
 - [Rotmain-Quelle - Unterbrunn](#)
- [3. Tag - Sonntag, 4. September](#)
 - [Unterbrunn - Bergheinfeld](#)
- [4. Tag - Montag, 5. September](#)
 - [Bergheinfeld - Erlabrunn](#)
- [5. Tag - Dienstag, 6. September](#)
 - [Erlabrunn - Kreuzwertheim](#)
- [6. Tag - Mittwoch, 7. September](#)
 - [Kreuzwertheim - Kleinostheim](#)
- [7. Tag - Donnerstag, 8. September](#)
 - [Kleinostheim - Budenheim](#)
- [8. Tag - Freitag, 9. September](#)
 - [Budenheim - Weissenthurm](#)
- [9. Tag - Samstag, 10. September](#)
 - [Weissenthurm - Andernach - Abreise](#)

Prolog

Im September will ich endlich den Mainradweg angehen. Sollte ich gut in der Zeit liegen, werde ich noch ein paar Etappen am Rheinradweg anhängen.

Schon Monate vor dem Tourentermin versuche ich, eine schnelle Bahnpassage nach Bayreuth zu buchen - vergeblich: an allen mögliche Tagen und Uhrzeiten sind die wenigen Fahrradstellplätze stets ausgebucht. Daher komme ich irgendwann auf die Idee, mit dem ICE bis Frankfurt, und von dort weiter mit der Regionalbahn quasi andersherum am Main entlang zu meinem Ausgangspunkt zu fahren. Auch diese Planung ist eine kleine Herausforderung, ich möchte schließlich noch im Tageslicht mein Ziel erreichen. Laut Plan soll ich kurz vor 18:00 Uhr in Bayreuth sein; ich werde mir dann noch kurz die

Stadt ansehen, und dann den Weg nordwestwärts beginnen können. Doch, natürlich, es kommt anders...

Übersicht Mainradweg



1. Tag - Freitag, 2. September

Anreise - Creußen - Rotmain-Quelle



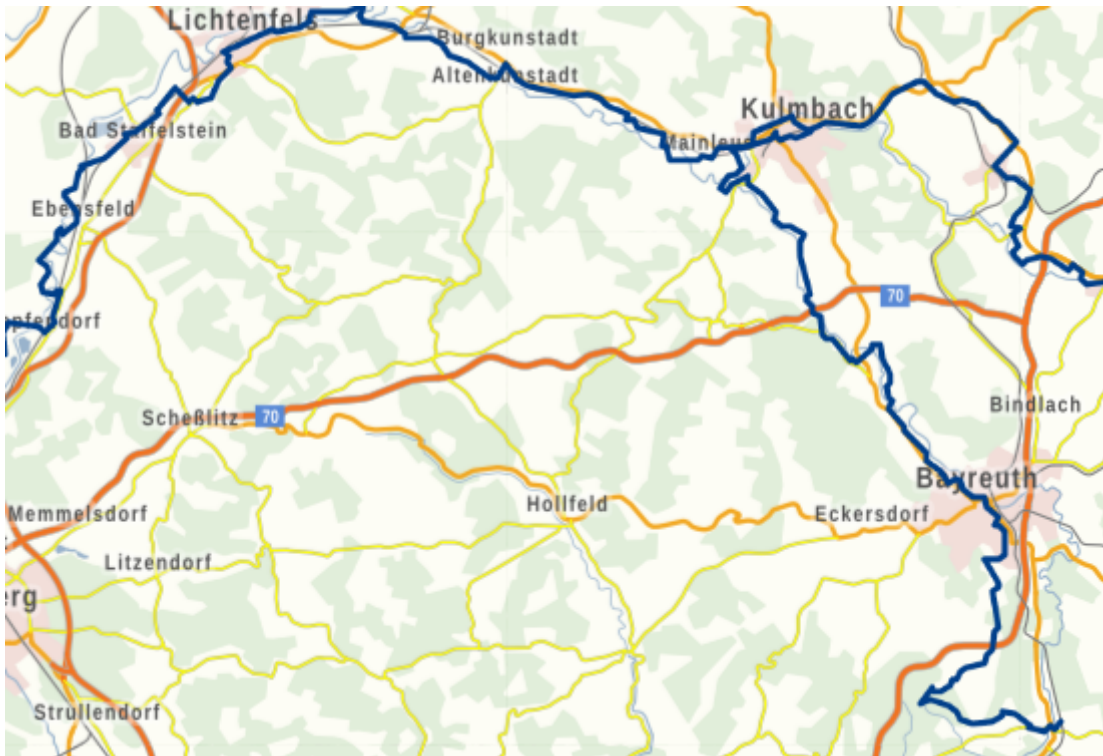
Auf der Fahrt im ICE nach Frankfurt baut sich schnell eine Verspätung auf, die aber im Verlauf der Fahrt wieder aufgeholt wird, so daß mein Puffer von 30 Minuten sogar noch reichen sollte, um etwas zu Trinken und zu Essen. Doch dann kommt der Zug kurz vor **Frankfurt** zum Stillstand. Es heißt, Tiere seien im Gleisbereich. Wir stehen und stehen und stehen, und die Uhr tickt. Dann die Ansage, wir würden den Hauptbahnhof von einer anderen Seite aus anfahren. Ein Wunder, der Zug setzt sich wieder in Bewegung. Allerdings mit gefühlten 10 km/h. Die verfügbare Umstiegszeit schmilzt dahin. Wir fahren am Rhein-Main-Flughafen vorbei und eine Zeitlang weiß ich nicht, ob wir überhaupt noch am Hauptbahnhof anhalten werden. Die Informationen über die DB-Apps am Handy sind wie meistens nicht aktuell. Viele Durchsagen sind nicht zu verstehen. Das kann doch Alles wieder einmal nicht angehen. Nach einer gefühlten Ewigkeit erreichen wir tatsächlich doch noch den Hauptbahnhof, allerdings nicht, ohne vor der Einfahrt noch weitere Minuten durch erneuten Stillstand verplempert zu haben. Vielleicht bekomme ich meinen Anschluß ja doch noch? Im Kopfbahnhof herrscht ein unbeschreibliches Chaos. Alle Bahnsteige quellen über von ratlosen und umherirrenden Reisenden. Anzeigetafeln, Lautsprecherdurchsagen, DB-Navigator - man hat den Eindruck, überall wird etwas anderes verkündet. Da der komplette Bahnhof gesperrt war, könnte ich meinen Zug, der vor zig Minuten - 13:30 Uhr - hätte fahren sollen trotz Allem erwischen. Doch ich weiß nicht, auf welchem Bahnsteig er abfährt. Die in Frage kommenden Bahnsteige liegen weit auseinander, und ich komme mit meinem schwerbepackten Rad in der Menschenmenge kaum voran. Irgendwo angekommen, sind die Anzeigen dann widersinnig, zurück, hin, zurück. Als ich endlich den richtigen Bahnsteig gefunden habe, fährt mein Zug gerade ab, ich sehe nur noch die Rücklichter. Ich hätte ihn also tatsächlich noch erreichen können... - Familie Semmeling lässt grüssen. Irgendwann gelingt es mir, eine andere Verbindung zu ermitteln und diese auch tatsächlich zu erwischen, allerdings mit vielen Zwischenhalten neben den Umstiegen in **Gemünden** (Sonnenschein) und **Bamberg** (immer noch Sonnenschein). Offenbar ist heute alles chaotisch, auch mit dem ursprünglichen Zug hätte ich wohl den Anschluß in Bamberg verpasst, und wäre genauso spät im Zielgebiet gelandet - wenn ich die Verspätungsmeldungen richtig interpretiere, die gelegentlich per SMS mein Handy erreichen (wenigstens etwas klappt, aber was soll ich jetzt noch damit? - die DB weiß natürlich nichts von meiner

geänderten Zugnutzung). Aufgrund der Uhrzeit ändere ich meine Planung, und fahre gleich durch bis **Creußen**; es hat ja keinen Sinn, Bayreuth im Dunkeln zu erkunden. Als ich endlich am Zielbahnhof aussteige, ist es bereits 20:12 Uhr, und die Dämmerung hat längst eingesetzt, es wird rasch dunkler. Vor allem habe ich jetzt keine Zeit mehr, noch irgendwo etwas anständiges zu essen, die Läden sind schon alle geschlossen. Ich fahre (und schiebe) noch kurz durch ein Stadtor in Richtung Altstadt, aber als ich nur leere dunkle Gassen sehe, kehre ich um - ich muß ja zusehen, bald einen Lagerplatz zu finden. Da - die beleuchtete Döner-Bude *Bosporus* - meine letzte Chance für ein Abendessen! Eigentlich ist die Bedienung schon am aufräumen, aber ich bekomme noch einen leckeren Döner, den ich schnell neben der Bude herunterschlinge. Noch bevor ich weiterfahre, haben sich die Betreiber verabschiedet. Das war sozusagen in letzter Minute. Ich setze mich nun in Bewegung Richtung Rotmainquelle. Das letzte Licht wandert Richtung Horizont und bildet dort einen schmalen orange-leuchtenden Streifen. Meine Radbeleuchtung hilft mir kaum bei der Wegfindung - ich darf jetzt keinen Abzweig verpassen. Etwas Licht spendet noch der dicht über dem Horizont hinter leichten Dunstschichten aufgehende Vollmond, aber auf den letzten Kilometern muß ich meine Stirnlampe aktivieren. Zum Glück ist es ausgesprochen mild; frieren muss ich also nicht. Irgendwo geht es in den stockdunklen Wald hinein über Wurzeln und Stock und Stein. Unweit rumort ein lautes Windrad. Gegen 21:30 Uhr finde ich die **Rotmainquelle**. Ich habe schon bessere Rastplätze gesehen, es ist nicht so einfach, in der Dunkelheit eine ebene Stelle ohne Buckel für den Zeltaufbau zu finden, aber 22:15 Uhr liege ich wohlbehalten im Zelt. Das an- und abschwellige Sausen der Windrad-Flügel erzeugt einen unangenehmen Dauer-Geräuschpegel (ich fürchte, wir werden uns alle daran gewöhnen müssen), der mich aber nicht lang vom Einschlafen abhalten kann.

Erster Tag (inkl. Rüstfahrten)	
Tages-Kilometer	15,4
Durchschnitts-Geschwindigkeit	10,5
Fahrzeit	1:28
Gesamt-Kilometer	15,4

2. Tag - Samstag, 3. September

Rotmain-Quelle - Unterbrunn



Am Morgen scheint die Sonne durch das lichte Blätterdach. Das Zelt ist trocken, ich habe doch einigermaßen gut geschlafen. Ich halte die Szenerie im Hellen fest, und sehe mir die diversen Informationstafeln, Wanderwegmarkieren und Wegweiser an. 8:50 Uhr verlasse ich die im Lichte besehen doch sehr schöne Lagerstelle zunächst schiebend über Stock und Stein zurück zum Hauptweg. Ich habe mir gemerkt, an welche Kreuzung ich zurück muß, um dem Abzweig einer Wegführung direkt nach Bayreuth zu folgen. Durch schöne hügelige Wiesenlandschaft führt mich der Weg durch das Örtchen **Haag**, wo ich kurz einer weggerissenen Hauptstraße ausweichen muss. Weiter geht es bei **Gesees** über die *Pottensteiner Straße*. Um 10:00 Uhr herum erreiche ich die Gefilde von **Bayreuth**. Leider darf man mit dem Rad nicht durch die Parkanlagen des *Hofgartens*; ich fahre daher praktisch einmal um das Areal herum, und halte nach einer Frühstückgelegenheit Ausschau. Beim *Neuen Schloß* kann man dann doch noch "legal" ein Stück in den Garten herein. Um 10:40 Uhr setze ich mich vor die *Bäckerei Brunner* in der sonnendurchfluteten Fußgängerzone zu einem späten Frühstück. Ich bin mindestens einen halben Tag im Verzug gegenüber meiner ursprünglichen Planung, aber da ich nach hinten genug Puffer eingeplant habe, werden ja nur ein paar Kilometer des bekannten Rheinradwegs wegfallen. Etliche Fotos von Sehenswürdigkeiten später, über eine Holzkastenbrücke und auf Umwegen wegen Baustellenabsperungen komme ich erst spät aus Bayreuth heraus. Es geht immer mal anstrengend aufwärts entlang vieler Örtchen. Ich nutze die Sonne, um mein neues Solarladegerät auszuprobieren, was anscheinend gut funktioniert. Hinter **Katschenreuth** fließen **Roter Main** und **Weißer Main** zusammen. Vor einer Brücke ist ein Rastplatz mit Informationstafeln. Freundliche Menschen machen ein Bild von mir, so daß ich endlich auch mal wieder auf einem Radtourbild erscheine. Nach **Kulmbach** müsste ich wieder etliche Kilometer nach Osten und später auf dem selben Weg zurück; ich lasse diese sicherlich sehenswerte Stadt daher rechts liegen, fange

wenigstens die weit entfernte *Plassenburg* mit meinem Tele ein. Bei **Mainleus** führt erneut eine Holzkastenbrücke über den Fluß. Bevor ich dem Weg folge, mache ich jedoch noch einen kleinen Schlenker in Richtung der Ortsmitte; denn obwohl hier und da leichtes Gewölk aufgekommen ist, führt die Wärme zu starkem Durst, und ich muß jetzt einfach mal irgendwo Pause machen. Der kaum besuchte Biergarten im *Fränkischen Hof* ist da genau das Richtige (14:05 Uhr, km 54); ich genehmige mir ein Weizenbier. Wie bei jeder Gelegenheit, schließe ich mein Mobiltelefon wieder zum aufladen an die Solarbank an; das Teil war wirklich eine sinnvolle Investition! Vor **Burgkunstadt** setze ich mich ein paar Minuten zu einer weiteren Pause an eine Bank am Wegesrand, um erneut etwas zu trinken und ein paar Kleinigkeiten zu essen (15:10 Uhr). Die Stadt sehe ich danach nur rechts an mir vorüberziehen. Es geht wieder über den Main nach **Altenkunstadt**, danach wird die Besiedlung dünner. Ich berühre kaum **Hochstadt** und **Schwürbitz**. Das nachfolgende Areal von kleinen Seen kann ich nicht ungenutzt lassen: Im **Rudufer See** muss ich ein erfrischendes Bad nehmen (16:30 Uhr, km 80)! Auf dem nun folgenden Weg über **Michelau** nach **Lichtenfels** fallen zwischenzeitlich ein paar harmlose Regentropfen. Ich nutze eine Pizzeria für ein frühes Abendessen - schließlich hatte ich schon gestern nichts Anständiges (17:20 Uhr, km 86). Schon kurz nach 18:00 Uhr sitze ich nach einem Espresso wieder im Sattel. Mein Tele fängt die *Basilika Vierzehnheiligen* ein; den Schlenker dorthin spare ich mir aber, sondern kürze nach **Bad Staffelstein** ab, wo ich ein Stück weit direkt an der Bahnstrecke und vor sich hingammelnden Sonnenblumenfeldern entlangfahre, und der Weg langsam in südliche Richtung dreht. Ich mache noch ein paar Kilometer und halte die Augen nach möglichen Lagerplätzen offen. Der Himmel voraus sieht bedrohlich aus. Ich komme bis zur Mainschleife bei **Unterbrunn**; in der Ferne donnert es (19:20 Uhr). Obwohl hier etliche Besucher herumlaufen, entscheide ich mich, das Zelt aufzuschlagen. Die meisten Leute flüchten vor dem herannahenden Gewitter, nur ein oder zwei Campingbusse bleiben auf dem nahen Parkplatz neben dem Aussichtsturm. 19:50 Uhr flüchte ich ins Zelt, welches nah am Flußufer aufgebaut ist; es regnet jetzt. Laut Kamera, und mein Gefühl bestätigt dies, sind es noch über 22°C.

Zweiter Tag	
Tages-Kilometer	104,9
Durchschnitts-Geschwindigkeit	16,6
Fahrzeit	6:17
Gesamt-Kilometer	120,3

3. Tag - Sonntag, 4. September

Unterbrunn - Bergheinfeld



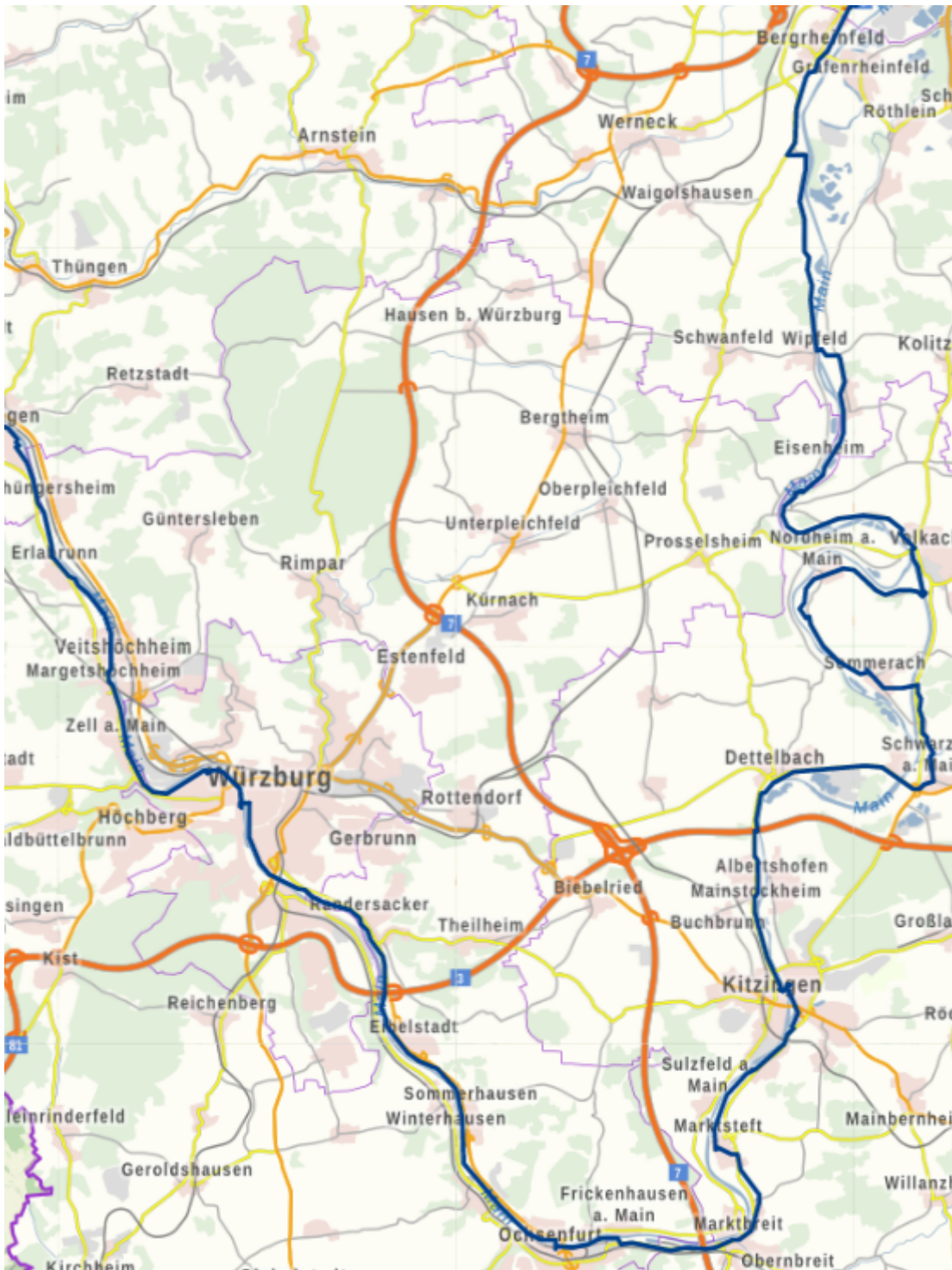
Am Morgen, kurz nach 8 Uhr, liegt dichter Dunst über dem Flußtal. Das Gewitter gestern war dann doch nicht so schlimm gekommen, wie befürchtet. Ich verziehe mich noch mal "kurz" wieder ins Zelt. Als ich mich endlich aufraffe, ist es nur noch etwas dunstig. Beim Abmarsch läuten von irgendwoher Kirchenglocken herüber (09:50 Uhr). Laut Wetter-App sollte es eigentlich ab 09:00 Uhr sonnig sein, aber noch hält sich hartnäckig der Hochnebel. **Rattelsdorf** ist schnell erreicht, eine Frühstücksgelagegenheit findet sich dort aber nicht. Eine Stelle an einem See bei **Breitengüßbach** wäre auch gut zum Nächtigen gewesen. In dem Ort selbst die nächste Enttäuschung: Die Bäckerei ist geschlossen wegen Urlaub. Immerhin finde ich eine Tankstelle für eine erste "Notfall-Versorgung" in Form eines "Morgen"-Kaffees (11:00 Uhr), einiger Backwaren und frischer Getränke. In **Kemmern** nutze ich dann das WC auf einem Friedhof für eine weitere Notwendigkeit - man muss erfinderisch sein. Und um den Vormittag abzurunden, endet der Weg mitten in der Ackerlandschaft zwischen Kemmern und Hallstadt an einer Baustellenabsperzung hinter einer schmalen Brücke. Ich helfe einer Radlerin, ihr Rad über die Absperzung zu wuchten, aber für mich selbst kommt es nicht in Frage, erst das ganze Gepäck abzubauen. Ich fahre mit einigen anderen, offenbar halbwegs Ortskundigen ein Stück zurück und dann querfeldein über einen Acker zum nächsten Parallelweg, der uns wieder auf Kurs bringt. Die dortige Brücke über den selben Bach ist zum Glück normal passierbar. In **Hallstadt** nutze ich dann die großzügigen Bänke vor einem Brunnen, um mich dort mitsamt der feuchten Ausrüstungsteile zu einer (Trocknungs-)Rast breitzumachen. Die Sonne strahlt vom blauen Himmel, ich vertilge einige der mitgeführten Kleinigkeiten. Ein Ortsansässiger älterer Herr, der zufällig des Weges kommt, erzählt mir diverse historische Daten und Ereignisse rund um den Brunnen, die umliegenden Häuser und schließlich über die weitere Umgegend. Teilweise interessant, aber ich würde jetzt eigentlich lieber ohne Zuschauer mein Notfrühstück einnehmen und mich noch ein wenig am Brunnen erfrischen. Außerdem kann ich hier nicht endlos sitzen. Nach längerem Plausch, wobei ich eher etwas wortkarg bin, zieht der historisch sehr Bewanderte seines Weges, offenbar in Richtung seines Altenheimes. Leider kann ich mir nicht sehr viele Details aus seinen Erzählungen merken, schade. Es ist nach 12:00 Uhr, als ich endlich weiter komme, dafür ist das Zelt nun knochentrocken. Bis **Bamberg** (12:30 Uhr, km 23,7) ist es nur ein Katzensprung, die Orte gehen praktisch ineinander über. Ich stelle das Rad am Kantstein einer belebten engen Straße ab, weil sich hier endlich einmal eine geöffnete Bäckerei mit Außenplätzen findet. Man empfiehlt mir, daß Rad auf den Bürgersteig zu hieven, da die

Busse hier desöfteren schon parkendes Gerät mitgenommen hätten... Als *Frühstück* kann man meinem Imbiß aufgrund der fortgeschrittenen Zeit natürlich nicht mehr deklarieren. Keine Stunde, aber etliche Fotos später verlasse ich Bamberg, die **Regnitz** überquerend und mit Blick auf Hafenanlagen am **Main-Donau-Kanal** in Richtung Westen nach **Bischberg**. Ich passiere eine große Tafel die "Main Kilometer 384" verkündet - immerhin (obwohl ich diese Kilometer natürlich bei Weitem nicht abgerissen habe!). Nach der umständlichen Visite bei einem Vogelbeobachtungsturm etwas abseites des Weges Richtung Wasser - die Sonne brennt von oben - erreiche ich **Eltmann**, wo ich einen Kiosk am Mainufer für ein schnelles Weizenbier nutze (14:45 Uhr, km 46,5). Hier hätte es leckere Kleinigkeiten gegeben, aber das geht natürlich nicht schon wieder. Die Temperatur beträgt 27°C, so daß man allerdings unentwegt Durst leidet. In **Sand** hat sich der Weg ein Stück weit vom Main entfernt; ich schiebe dort kurz durch das Gewühle einer örtlichen Kirmes. Weiter geht es auf der anderen Mainseite nach **Zeil** mit seinem markanten Kirchturm, während das folgenden **Hassfurt** mit seiner Ritterkapelle und den Stadttoren beeindruckt. Hier muss ich schon wieder Getränke nachfassen. Im Vorbeifahren fange ich irgendwo die Startvorbereitungen eines Heißluftballons ein - die Ballonfahrer haben wirklich schönes Wetter erwischt heute! In **Theres**, gerade etwas über eine halbe Stunde ist vergangen, kommt mir der Kühltank an einer Radlerrast für ein weiteres Getränk gelegen. Nach Einwurf einer kleinen Münze ist man dabei. Schnell ein paar Schlucke, und der Spezi ist geleert. Wirklich weit komme ich aber nicht: Direkt am Radweg liegt in **Untertheres** der *Gasthof Lammbrau* mit ein paar Tischen vor der Tür. Erst fahre ich vorbei - ich muss heute zwischendurch auch mal ein paar Kilometer zurücklegen -, aber etwas weiter siegt die Unvernunft, und ich wende ich einer Eingebung folgend. Erst am Restaurant zurück bemerke ich, daß es sich um einen *Griechen* handelt (17:05 Uhr, km 72) - da überlege ich nun nicht zweimal. Ich erspare mir so auch das Herumsuchen nach einer Eßgelegenheit im kommenden Schweinfurt und bestelle ein Gyros, es gibt einen leckeren Salat dazu. Nach nur wenig mehr als einer halben Stunde sitze ich schon wieder im Sattel. Bei **Gädheim** erblicke ich einen Heißluftballon am Himmel - vielleicht, bestimmt der vorhin gesichtete? Mit Blick auf das *Schloss Mainberg* komme ich allmählich nach **Schweinfurt** herein (eigentlich fahre ich eher dran vorbei). Vorbei geht's an einem verwahten Bahnhof und dem Gemäuer einer um so edleren Strandbar. An einem Kiosk kippe ich noch schnell eine Apfelschorle; erwähnte ich schon, daß der Durst heute kaum auszuhalten ist (19:05 Uhr)? Ich schaffe es noch durch **Bergheinfeld** hindurch, bis ich einen Lagerplatz direkt gegenüber dem *Kernkraftwerk Grafenrheinfeld* gefunden habe (19:55 Uhr). Für heute soll es genug sein. Wenn ich noch weiter rolle, kommt bald schon das nächste Örtchen. Es kommen ein paar Jogger und Radler und ein Paar mit 3 Hunden vorbei, aber das stört mich nicht. Lt. Kamera ist es im Zelt noch 24,5°C, und der ewige Durst ist weiterhin mein zuverlässiger Begleiter.

Dritter Tag	
Tages-Kilometer	98,7
Durchschnitts-Geschwindigkeit	17,1
Fahrzeit	5:46
Gesamt-Kilometer	219,0

4. Tag - Montag, 5. September

Bergheinfeld - Erlabrunn



Der Morgen begrüsst mich mit Sonnenschein und strahlend blauem Himmel. Leise tuckert ein Binnenschiff vorbei. Heute komme ich endlich mal zeitig - 08:20 Uhr - in die Hufe, sprich: auf den Sattel. Der Weg zackt zunächst über **Garstadt** - die Kühltürme des AKW sind noch im Hintergrund präsent. Neben dem Weg ziehen sich Weinreben die Hänge hinauf. In **Wipfeld** sehe ich zuerst wieder nur eine geschlossene Bäckerei, doch dann findet sich direkt am Wegesrand am Mainufer die *Mainbäckerei Heinrich!* Hier kann ich in der Sonne ein wunderbares Frühstück einnehmen und auf den Main schauen. Schräg gegenüber fängt mein Tele das *Kloster St. Ludwig* ein. Gut gelaunt und satt

gefuttert setze ich die Reise fort. In **Eisenheim** überspannen Rankgitter mit Weinreben die Straße. Der Weinanbau ist jetzt allgegenwärtig, und ich muss die Weinberge teils bergauf schiebend angehen. Die *Vogelsburg*, ein offenbar beliebtes Ausflugslokal mit einem schönen Ausblick auf die weit unter uns liegende Mainschleife, hat noch nicht geöffnet, dabei wäre ich schon wieder für ein Getränk zu haben (11:00 Uhr). Mein Tele fängt seltsamerweise immer noch den Kühlturm des Kraftwerks ein, oder ist das ein Weiterer? In etwas anderer Richtung kommt die Wallfahrtskirche *Maria im Weingarten* in die Optik, die ein paar Kilometer weiter plötzlich etwas anders aussieht und nochmals abgeleitet wird. Bevor es auf der südlichen Seite der engen Mainschleife wieder westwärts geht, fahre ich an deren östlicher Ausbuchtung in den größeren Ort **Volkach** herein. Auch hier ist viel Fachwerk zu bewundern, ein schöner Brunnen, Stadttore, ein historisches Rathaus, die Kirche und Anderes mehr. Bei **Nordheim** sehe ich die vor einer Stunde passierte *Vogelsburg* aus einer anderen Perspektive hoch über den Weinbergen thronen. Ich passiere, nicht verwunderlich, mehrere Weingüter mit prächtigen Emblemen. In **Sommerach** brauche ich mal wieder eine kurze Pause, die Sonne sticht vom Himmel, ich sitze ein Weilchen auf einer Bank bei einer kleinen Jause und beobachte das Geschehen. Gegenüber auf der Terrasse eines Restaurants ist es rappellvoll, ich hätte dort wohl kein Plätzchen mehr ergattern können (12:25 Uhr, km 37). Obwohl der Ort nahezu makellos wirkt, entdecke ich doch einen: Um den Platz mit plätscherndem Brunnen und etlichen Bänken herum, ja, im ganzen Umkreis findet sich kein einziger Abfallbehälter, so daß ich wieder mal gezwungen bin, auch meine leere Fischdose zunächst wieder mitzunehmen (und zwar so, daß man sich mit den Resten der Tomatensauce nicht noch weiter einsaut - eine Herausforderung). Obwohl der Getränkekonsum von gestern kaum zu überbieten ist, steigert sich dieser heute zu Mengen, die es in der ganzen langen Tourengeschichte noch nie gegeben hat; es scheint, als verlöre man alle halbe Stunde ein ganzen Liter Flüssigkeit... Über das *Mainitor* verlasse ich das Städtchen. Vorbei an der *Münsterschwarzach* komme ich zu einem kleinen Marktplatz am Rathaus in **Schwarzach**, wo ich schon wieder kurz vom Sattel steige. Der heiße Kaffee aus einer Backstube ist mir dann aber doch zu viel, ich muss die Hälfte in den Rinnstein kippen. In **Dettelbach** lichte ich im Vorbeifahren einen Kirch- und einen Wehrturm ab, passiere einen Skulpturenpark mit Kneipp-Anlagen, aber ich kann nicht schon wieder anhalten. Weiter über **Mainstockheim** nach **Kitzingen**. Ist dies nicht der Ort, wo vor gefühlten einhundert Jahren mein liegengebliebener VW-Käfer auf der Rückfahrt von einem Berchtesgadenurlaub in einer Werkstadt landete? Wiedererkennen tue ich nichts, aber der Ort hat auch eine gewisse Ausdehnung (14:30 Uhr). Es gibt soviel zu sehen, daß der Fotoapparat kaum lange in der Gürteltasche bleibt. Ich wechsle mal wieder die Mainseite bei **Etwashausen**; an der Promenade freuen sich Palmen über den ungebremsten Sonnenschein. In **Marktbreit** ist die Zeit für einen kleinen Imbiß gekommen. Vor dem *Seinheimschen Schloß* lasse ich mir einen Hawaiitoast schmecken und einige Getränke. Auch diese Stadt ist nach meinem Geschmack mit viel alter Bausubstanz, Wehrtürmen und Stadttoren. Hinter dem Ortsausgang überspannt die gewaltige Autobahnbrücke der A7 den Main, während der rege Badebetrieb an kleinen Stränden auf der gegenüberliegenden Mainseite die Stadt **Ochsenfurt** ankündigt. 16:30 Uhr - soll ich mich in den Schatten der Schirme eines kleinen Gasthauses an der alten Mainbrücke setzen? Nein, erst noch weiter und das erneute Feuerwerk aus Türmen und Türmchen, Kirchen, Plätzen und Fachwerk bewundern... die vielen schönen Örtchen werden in meiner Erinnerung sicher schon bald durcheinandergeraten. Ich schaffe es noch, an einigen kleinen Stränden vorbei und nordwärts bis **Eibelfstadt**; hier bietet sich eine coole Strandbar für ein frühes Abendessen an (Currywurst Pommes, 17:30 Uhr); Durst, Hunger und Gelegenheit zu einer Pause fallen diesmal zusammen. Das Essen

kommt zügig, so daß ich kaum Zeit verliere. Ortsausgangs unterquere ich wieder eine den Main überspannende Brücke, diesmal der Autobahn A3. Kurz nach **Randersacker** ist dann schon **Würzburg** erreicht. Die *Festung Marienberg* sehe ich nur von unten, über die alte Mainbrücke wechsele ich mal wieder an das in Fahrtrichtung linke Mainufer. Auf und um die Brücke herum ist ein Weinfest im Gange; überall stehen die Leute mit Weingläsern herum und genießen die Abendsonne (18:50 Uhr). Ich fahre gar nicht groß in die Stadt herein, sondern genieße die gegenüberliegenden Stadtsilhouetten und begnüge mich mit zahlreichen (Tele-)aufnahmen; ich bin ja schon satt und muß mich bald um einen Lagerplatz bemühen. Einen schnellen Wein hätte ich wohl noch mitgenommen, aber alle Weinlokale an der Uferpromenade waren sowieso hoffnungslos überfüllt. In Sichtweite der Eisenbahn-Talbrücke bei **Zell** begutachte ich die ersten interessanten Strandabschnitte, aber irgendwas treibt mich noch weiter. In **Margetshöchheim** - was für ein Name! - die nächste Möglichkeit: eine Uferwiese direkt am asphaltierten Radweg (19:46 Uhr). Aber ein kleines Stückelr noch... ich finde einfach kein Ende. Um 20:10 Uhr reicht es mir wirklich. Hinter einem Sportgelände in **Erlabrunn** findet sich ein kleiner botanischer Garten mit Pflanzen und Steinen im japanischen Stil, dahinter eine "herrenlose Wiese" mit vielen freien Metern in alle Richtungen; hier bleibe ich! Es bleibt festzuhalten: Dies war der Tag mit dem größten je dagewesenen Getränkekonsum! Daß das Zelt wegen des Flutlichts taghell erleuchtet ist, hindert mich nicht lange am Einschlafen.

Vierter Tag	
Tages-Kilometer	110,0
Durchschnitts-Geschwindigkeit	16,0
Fahrzeit	6:52
Gesamt-Kilometer	329,0

5. Tag - Dienstag, 6. September

Erlabrunn - Kreuzwertheim



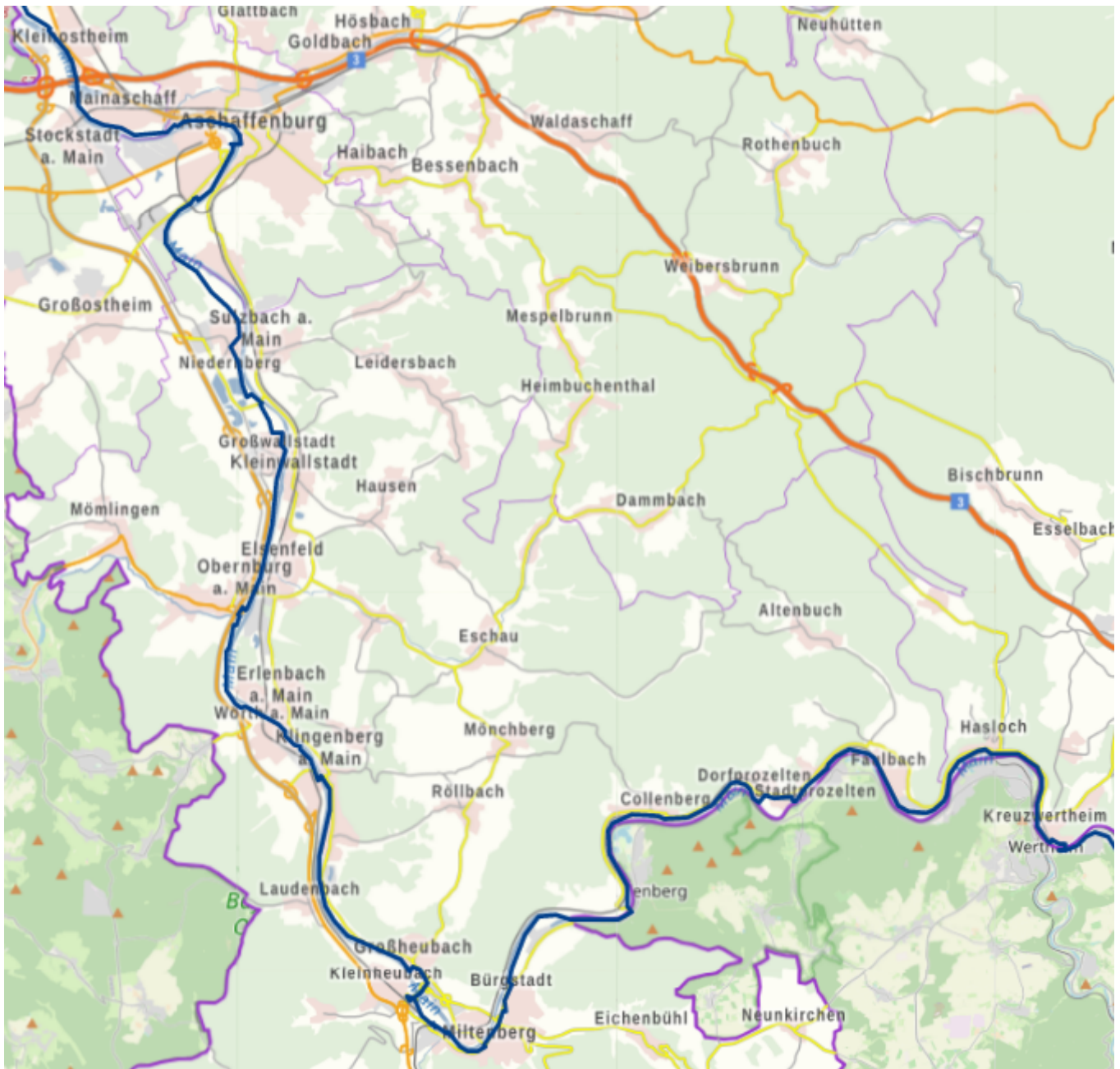
Ich bin früh auf den Beinen. Es ist windstill und mild, das Zelt ist etwas klamm, der Himmel noch hellgrau, Tendenz aufreißend. 08:05 Uhr ist Abmarsch. In **Zellingen** nutze ich den Bäcker in einem Edeka-Markt für mein (diesmal zeitgerechtes) Frühstück, und kann bei der Gelegenheit einige Kleinigkeiten aus dem Supermarkt ergänzen. Während ich meinen Kaffee trinke macht die Wolkenbank endgültig dem blauen Himmel Platz, und ich kann durch die Sonne weiterradeln. Gegenüber am **Retzbacher** Ufer erheben sich hohe, von Weinbergen gekrönte Steilhänge. Die steile Geländestufe zieht sich noch etliche Kilometer weiter bis hinter **Himmelstadt**, wo die Leute in den Hängen schon mit der Weinlese beschäftigt sind. In **Karlstadt** sind neben der *Burgruine Karlbog* wieder einmal viele schöne alte Gebäude, Türme, Plätze und Gassen zu sehen, und als ich wieder in die Natur komme,

fange ich einige *Nilgänse* mit der Kamera ein, die hier inzwischen überall in der Region verbreitet sind. Der Radweg verläuft nun einige Kilometer neben einer vielbefahrenen Bahnstrecke (vermutlich bin ich hier vor fünf Tagen vorbeigerollt?). Vor **Wernfeld** brauche ich dringend wieder eine Pause, die Sonne brennt mir auf den Schädel. Ich öffne eine Fischdose und trinke ein paar Schlucke, um Kraft zu sammeln (11:20 Uhr); wie immer leisten die Solarzellen gute Dienste. Nächste Station ist **Gemünden** mit seiner *Ruine Scherenburg*. Hier mündet die **Fränkische Saale** in den Main. Der Ort steht seinen Vorgängern in nichts nach. Über eine hohe Brücke wechsele ich wieder einmal die Flußseite Richtung Innenkurve nach **Hofstetten**. Weiter geht es durch die Sonnenglast, und dann ist **Lohr** erreicht (13:40 Uhr). Hier lag ich vor mehr als 50 Jahren eine lange Zeit im Krankenhaus, aber das wäre eine andere Geschichte... Die schöne Stadt ist mir etliche Bilder und fast eine dreiviertel Stunde wert. Ein Ort folgt dem nächsten - **Erlach** (gegenüber ein weiteres **Neustadt**) und **Zimmern** (gegenüber **Rothenfels** samt gleichnamiger Burg), dann gegenüber **Hafenlohr**, um nur einige zu nennen -, und der Nachmittag nimmt damit seinen Lauf. In **Marktheidenfeld** gibt es Hunger, Durst und Pausenbedarf. Das erste, schön liegende Restaurant ist ein Flop (1 langsamer Ober für 200 Gäste!); es hat keinen Zweck, ich fahre nach wenigen Minuten weiter. Nur kurz darauf findet sich der Biergarten *Martinsbräu* (16:15 Uhr, Km 71,8), ebenso schön gelegen. Dann wird es eben wieder eine Currywurst und ein Weizenbier gegen den Durst. In Generalrichtung Süden arbeite ich mich voran; mein Tele fängt das *Kloster Tiefenstein* ein, zwischen **Lengfurt** und **Homburg** (Schloß & Burg) wird der Weinbau sogar im unteren Bereich steil aufsteigender, felsiger Hänge betrieben. Immer wieder ist der Weg von vertrockneten Äckern, Feldern und Wiesen gesäumt. Es hat wohl hier auch lange Zeit nicht richtig geregnet. Bei **Urphar** nutze ich den Kiosk *Pit Stop* für ein hastiges Getränk. Der Main dreht nun in einer engen Schleife nach Norden - stellenweise liegen höchstens 500m zwischen den Windungen. Auch vor **Wertheim** bekomme ich wieder eine Burgruine vor mein Tele, passiere dann die Altstadt sowie den Main über die Brücke nach **Kreuzwertheim**. Am Himmel braut sich was zusammen, die Vorhersagen künden von Gewittern. Ich muss mich dringend nach einem Lagerplatz umschauchen. Auf dem Festplatz baut fahrendes Volk seine Buden auf. Schnell weiter in Richtung des nächsten Grünareals. Links des Weges öffnet sich zum Fluß hin eine freies Wiesenareal, allerdings habe ich den Bereich mit Häusern noch nicht endgültig verlassen. Ich treffe eine Spaziergängerin, die mir zurät, hier könne ich mein Zelt ruhig aufbauen, es würde sich sicher niemand daran stören. Ein offizieller - winziger - Campingplatz liegt auf der gegenüberliegenden Mainseite - ich müsste ein ganzes Stück zur Brücke zurück und morgen umgekehrt; die Zeit habe ich vermutlich nicht mehr. Ich schreite rasch den Rasen ab, um rasch eine einigermaßen ebene, auch im Regen nicht gefährdete Position für mein Zelt zu finden und schreite dann zur Tat. Leider ist hier wegen undurchdringlicher Botanik kein Zugang zum Wasser möglich - eigentlich bräuchte ich dringend wieder ein Bad. Vor 20:00 Uhr ist mein Lager bezugsfertig. Das befürchtete Gewitter verschont mich.

Fünfter Tag	
Tages-Kilometer	99,1
Durchschnitts-Geschwindigkeit	16,9
Fahrzeit	5:50
Gesamt-Kilometer	428,1

6. Tag - Mittwoch, 7. September

Kreuzwerthheim - Kleinostheim



Um 05:00 Uhr herum nehme ich Regen wahr. 06:45 Uhr tröpfelt es dann nochmals. Als ich 08:30 Uhr aufbreche, machen sich die Wolkenbänke davon (das Zelt hat natürlich so schnell nicht trocken können). Bei **Faulbach** passiere ich ein riesiges Auslieferungslager für Fahrzeuge (siehe [hier](#)); ich meine, lauter Audis in der Ferne zu erkennen. Vor **Stadtprozelten** (die Namen werden immer bizarrer!) begrüsst mich die über dem Ort thronende prächtige *Burgruine Henneburg*. Für mein Frühstück ergreife ich die erstbeste Gelegenheit in **Dorfprozelten**, die *Bäckerei Seus* (09:53 Uhr). Leider gibt es draußen nur kleine Bretter an einer Mauer zum Abstellen von Getränken und einen einsamen Stuhl, so daß es etwas unbequem zugeht, aber sonst mangelt es an nichts. Ein Stück weiter nutze ich eine drehbar gelagerte Holzdoppelliege, eine Art Luxusvariante der modernen Holzliegen zum "Chillen", wie

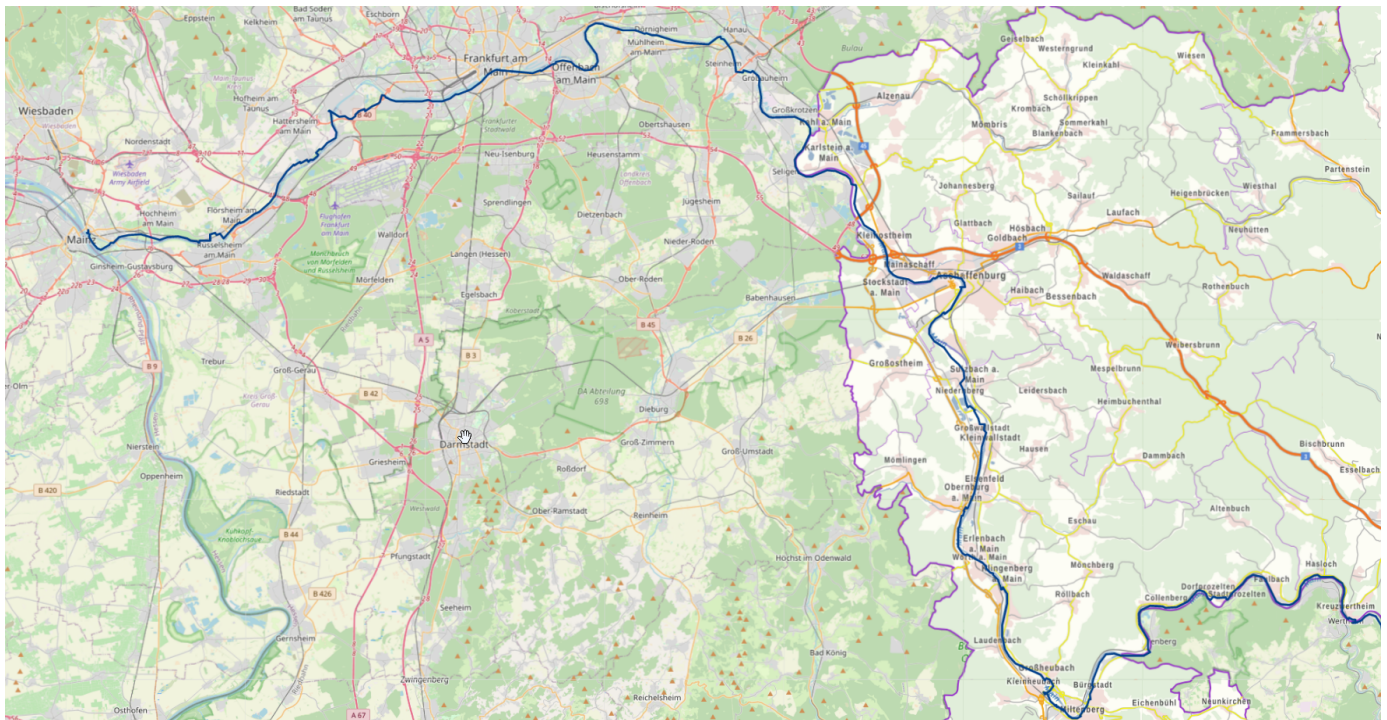
sie hier und da anzutreffen sind, um dort meine feuchte Ausrüstung zu drapieren und in die Sonne zu drehen. Es sieht ein bisschen aus, als würde ein Obdachloser seinen Hausstand sortieren... Die Sonne heizt jetzt schon kräftig ein. Am Kai sind Binnenschiffe vertäut, im Wasser paddeln einige Schwäne. Ein ellenlanges Kreuzfahrtschiff gleitet vorüber; es sieht aus, als hätte man eine weiße Reihenhauszeile aufs Wasser gesetzt. Nachdem ich hier nun meine eigentliche Frühstückspause nachgeholt habe, die Ausrüstung knochentrocken und das Handy aufgeladen ist, geht es erst gegen 10:45 Uhr langsam weiter. Vor **Kirschfurt** hole ich den Ausflugsdampfer ein, bevor ich mal wieder an das gegenüberliegende Mainufer nach **Freudenberg** wechsele. In den folgenden Auen, in denen auf vertrockneten Wiesen Kühe weiden bzw. eher nur herumliegen oder -stehen, gelingen mir wieder ein paar gute Aufnahmen von Nilgänsen, und bei **Bürgstadt** zoomte ich einen Reiher heran und muss einen Lidl ansteuern, um Getränke zu ergänzen: Wärme und Durst sind enorm. Der Ort geht nahtlos in das sehr sehenswerte **Miltenberg** über (12:30 Uhr). Das schmucke *Hotel zum Riesen* bewirbt sich mit der Beschriftung "ältestes Gasthaus Deutschlands", und auch sonst gibt es allerhand Türme, Tore, Gassen und Fachwerk zu bestaunen. In Sichtweite des von Fachwerkhäusern gesäumten Markplatzes mit Brunnen setze ich mich an einen frei gewordenen Tisch des Restaurants [Brezelwirt](#), schließlich ist beste Mittagszeit. Hier gibt es, vermutlich einzigartig, eine Art Mischung aus Pizze und Brezel, die "Brizza" - sehr sehr lecker. Dazu genehmige ich mir - erstmalig - einen Weißwein - ebenfalls hervorragend. So lässt es sich leben! Gegen 14:50 Uhr lasse ich das Geschehen langsam hinter mir, mit dem Tele kann ich das gegenüber auf dem Berg liegende *Kloster Engelberg* festhalten, bevor es wieder auf die rechte Mainseite geht in **Großheubach**. Und wieder watscheln überall am Ufer Nilgänse herum! Schon in **Klingenberg** (hier steht die *Klingenburg* auf einem Weinberg) nehme ich wieder eine Brücke über den Fluß nach **Wörth**, wo ein schöner Biergarten lockt - allerdings hatte ich ja gerade eine Pause, also bleibt das rein hypothetisch. Den Flutmarken auf einem Gedenkstein zufolge müssen die Erdgeschosse der hiesigen Dorfbebauung 1845 komplett im Mainhochwasser versunken sein. Vor **Großwallstadt** nutze ich ein paar Feldsteine am Wegesrand für eine kurze Erholungspause (15:30) - die Hitze ist etwas marodierend. Vor **Niedernberg** führt der Weg an einigen Gewässern und einem Badesee vorbei - diese Gelegenheit kann ich unmöglich ungenutzt lassen. Ich biege in einen Seitenweg ein und nutze die erstbeste Stelle, durch die ich ungestört durch einen Durchbruch im Schilfgürtel in das Wasser kommen kann. Die Erfrischung in dem klaren Wasser ist unbeschreiblich, einfach herrlich (16:15 Uhr)! Daß ich auch ein wenig Seife einsetze, wird das Ökosystem sicher verkraften... Natürlich sind hier auch andere Spaziergänger unterwegs, und so halte ich noch einen kurzen Klönschnack, bevor ich meine Fahrt mit frischen Kräften fortsetze. Allerdings nicht sehr weit, denn im Ort nutze ich den *Gasthof zur Gemütlichkeit* zu einer weiteren, jedoch kurzen, Getränkepause. Nach **Aschaffenburg** ist es nicht weit, schon bald grüßt das noch etwas entfernte rötlich erscheinende *Residenzschloss Johannisburg* mit seinen markanten Ecktürmen. Ich drehe eine kurze Schleife durch Teile der Altstadt, bin aber schon bald am Mainufer zurück und rolle Richtung *Pompejanum* westwärts, jetzt unmittelbar am imposanten Schloss vorbei (18:10 Uhr). Zwischendurch ragen Felsen am Wegesrand auf und in den Fahrradweg hinein, das erinnert an den Saale-Radweg. Die Sonne sinkt jetzt schnell tiefer. Gern würde ich noch eine anständige Mahlzeit zu mir nehmen, und tatsächlich liegt direkt am Radweg in **Kleinostheim** der Biergarten *Marienhof*, ein italienisches Restaurant. Es sieht allerdings recht voll aus. Erst fahre ich deshalb vorbei, kehre aber nach fast einem Kilometer noch mal um, und stelle hoffnungsvoll mein Rad ab. Meine Rückfrage bei einem Kellner verläuft negativ; alles sei voll und reserviert. Da winkt mich ein Paar an ihren Tisch; sie haben meine Verzweiflung ob der

Situation bemerkt und laden mich ein, mit ihnen zusammen zu speisen. Da lasse ich mich nicht zweimal bitten! Wie sich herausstellt, handelt es sich ebenfalls um Fernradfahrer; die beiden waren schon 23 Tage unterwegs, unter anderem am Spreeradweg. Es entwickeln sich sehr nette Gespräche, die sich natürlich zumeist um unsere gemeinsame Leidenschaft - die Fernradwege und das Radfahren - drehen. Währenddessen esse ich sehr leckere Spaghetti aglio e olio (scharf!) und trinke zwei Kristallweizen gegen den anhaltenden Durst. Kurz vor Acht wird es dann höchste Zeit für mich; während die Beiden hier irgendwo zu Hause sind, muss ich ja erst noch einen Lagerplatz suchen. Und leider ist für nachher schlechtes Wetter (Regenfälle) vorhergesagt. Ich schaffe es noch unter der Autobahn A45 hindurch ein paar hundert Meter in freiere Landschaft hinein. Da der nächste Ort, **Karlstein**, nur wenige Kilometer voraus liegt, beschließe ich, auf der nächstbesten Wiese hinter einem Acker, zwischen ein paar Büschen und Bäumen, Lager zu beziehen, obwohl ich noch in Sicht- und Hörweite der Autobahn bin. 20:40 Uhr liege ich im Zelt. Auf ein kühles Naß und eine richtige Wäsche muss hier leider verzichten. Sollte dies etwa eine Tour ohne jegliche Campingplatzaufenthalte werden...?

Sechster Tag	
Tages-Kilometer	92,4
Durchschnitts-Geschwindigkeit	16,9
Fahrzeit	5:28
Gesamt-Kilometer	520,5

7. Tag - Donnerstag, 8. September

Kleinstheim - Budenheim



Seit ca. 04:00 Uhr nehme ich Regen wahr. Seit 08:00 Uhr bin ich eigentlich abmarschbereit, die Regensachen liegen neben mir im Zelt bereit, aber erst in einer Stunde soll der Regen laut Vorhersage (Regenradar) nachlassen, also harre ich noch etwas in meiner Behausung aus. Einer der Ladeblöcke ist leer und hat das Handy nur auf magere 59% aufgeladen. Im Zelt ist unbemerkt eine Wasserflasche ausgelaufen - Matratze und Waschbeutel sind nass - Feuchtigkeit also jetzt innen wie aussen. Nach dem Zeltabbau sieht man, daß auf der Zeltunterlage mehrere Wasserpfützen stehen; offenbar ist Wasser vom Aussenzelt heruntergetropft und hat sich seinen Weg gesucht. Das sollte natürlich nicht passieren - irgendwie fängt der heutige Tag nicht besonders gut an. Als ich 09:05 Uhr abmarschiere, fällt nur 2 Meter neben mir auch noch ein großer Ast krachend zu Boden - Glück gehabt... Im Grau geht es durch Maisfelder Richtung **Karlstein**, in dessen Sichtweite sich etliche Gänse auf und neben dem Fahrweg niedergelassen haben. Über eine Brücke wechsele ich auf die linke Seite nach **Mainflingen** und weiter nach **Seligenstadt**, wo ich einen Supermarkt mit Bäcker für Frühstück und Versorgung aufsuche (09:40 Uhr). Der Ort bieten auch einige Sehenswürdigkeiten wie z.B. die *Einhard-Basilika* oder eine historische *Kaiserpfalzruine* aus dem 12. Jahrhundert sowie mehrere *Bollwerkstürme*. Weniger erbaulich, aber nichtsdestotrotz bedingt durch die Erfordernisse, ist der Anblick auf die dampfenden Kühltürme und Schornsteine des Kohle- und Gaskraftwerks **Großkrotzenburg** vor dem einheitsgrauen Himmel. Ein *Römerkastell* sehe ich bei **Hainburg** nur auf meiner Karte, fahre hier an einer gurgelnden Staustufe vorbei, während einige Spezialisten hoch oben auf dem Mast einer Überlandleitung am Malochen sind. Unter einer Autobahnbrücke zwischen **Klein Auheim** und **Steinheim** - auf der anderen Mainseite liegt das bekanntere **Hanau** - nutze ich Geländer und Gitter bei einer Freizeitanlage zum Aufhängen des klatschnassen Zeltes (11:05 Uhr), nach zurückgelegten mickrigen 20 Kilometern. Bei der Weiterfahrt kommt endlich minutenweise auch mal wieder die Sonne zum Vorschein. Hanau zieht sich ein ganzes Stück hin, von meiner Seite aus habe ich einen guten

Blick auf das *Schloss Phillipsruhe*, und dann gibt es wieder Nilgänse. Ohne große Übergänge folgen **Mühlheim**, und nach Umrundung einer Flußbiegung bzw. Durchquerung von **Rumpenheim** bald darauf **Offenbach**. Vorbei am rötlichen *Isenburger Schloss* wird es großstädtischer. In einem Areal, daß ebensogut in der Hamburger Hafencity liegen könnte, setze ich mich zu einem kleinen Mittagspäuschen vor eine Bäckerei (13:15 Uhr). Wenige Kilometer weiter und voraus zeigt sich bereits die Skyline von **Frankfurt**. Davor sind noch Hafengebiete zu durchqueren. Ich fahre nicht in die auf der gegenüberliegenden Mainseite liegende City rein, sondern lasse die große Stadt relativ zügig hinter mir. 14:30 Uhr - die Sonne zeigt sich wieder öfter - mache ich auf einer Bank am Ufer bei **Schwanheim** eine kurze Pause. Es folgt nun eine Ableitung über Land, da der *Industriepark Frankfurt-Höchst* umfahren werden muss. Was solche Industrie-Kakophonien, die zweifelsfrei irgendwo erforderlich sind, mit einem Park im ursprünglichen Sinne gemein haben sollen, habe ich bis heute nicht begriffen, ebensowenig, wie schnell sich solche verschleiernenden Begriffe durchsetzen. Bei **Kelsterbach** hat sich die Lage normalisiert. Ich wechsele nach rechts bei **Hattersheim**, durchfahre einen schönen Park bei **Okriftel**, und nutze hier trotz der frühen Stunde (15:40 Uhr) die Terrasse des italienischen Restaurants namens *Drei Meter über dem Main* für eine Mahlzeit - natürlich eine leckere Pizza. Ab **Eddersheim** fahre ich auf einem Deich weiter nach **Flörsheim** (*Mainturm, Mainstein*). Die letzten Kilometer des Mains sind nun gekommen! Die Beton-Autobahnbrücke bei **Hochheim** scheint kurz vor dem Zusammenbrechen zu sein, jedenfalls wurden alle paar Meter Metallstützen eingezogen... In **Kostheim** erklimme ich einen hohen Aussichtsturm; man blickt auf den Mündungsabschnitt des Mains. Unter mir schippert ein Binnenschiff vorüber. Fast geschafft! "Zur Feier des Tages" setze ich mich zu einer kurzen Pause in den Biergarten *Rhein-Main-Terrasse* und gönne mir ein leckeres Kristallweizen, während ich die Karten studiere. Die Lage im Mündungsgebiet ist etwas unübersichtlich; ich möchte in **Mainz** bei nächster Gelegenheit auf die linke Rheinseite wechseln (18:00 Uhr). Zunächst einmal muß ich jedoch die halbinselartige **Maaraue** verlassen, ein vom Rhein nebst Seitenarm eingegrenztes Landdreieck, auf dem es auch einen Campingplatz geben soll. Ich folge jetzt bereits dem Rheinradweg (war mit Lars aber damals auf der anderen Seite unterwegs, wenn ich recht entsinne) über eine Fußgänger/Radfahrerbrücke über den *Floßhafen* und bin damit wieder "auf Spur". Es geht am Museum *Kastel* vorbei, und über die *Theodor Heuss-Brücke* wechsele ich auf die linke Rheinseite, in Sichtweite voraus teilt sich der Fluß vor der Insel **Petersause**. Ich fahre nun zwar die "Innenkurve" einer größeren Flußbiegung, aber es dauert noch etwas, bis ich Mainz endgültig hinter mir lasse, wobei Hafenbecken umfahren, große Hauptstraßen tangiert, und eine Autobahn unterquert wird (19:00 Uhr). Bei **Budenheim** gibt es nette kleine Strände, aber direkt in den Sand möchte ich das Zelt ungern setzen. Der Himmel macht mir Sorgen - es sieht mal wieder nach Regen aus und briescht auch auf. Später verzieht sich das Gewölk aber wieder. Vorbei noch an der Rheinfähre Budenheim, die Besiedlung endet endlich. Allerdings besteht die Landschaft überwiegend aus offenem, mit Deichen durchzogenem Gelände. Auf einem dieser Deiche rolle ich westwärts und schaue nach einem Lagerplatz. Schließlich stelle ich das Zelt irgendwo frei an einem Seitenweg in der Nähe des *Sennggrabens* auf, nur vielleicht 100 Meter vom Hauptdeich entfernt und kein bisschen sichtgeschützt (20:00 Uhr). Der Wind gestaltet den Zeltaufbau etwas mühsam, aber so werden alle Ausrüstungsgegenstände noch mal ordentlich getrocknet und durchgepusht.

Siebter Tag

Tages-Kilometer

103,7

Siebter Tag	
Durchschnitts-Geschwindigkeit	17,2
Fahrzeit	6:00
Gesamt-Kilometer	624,2

8. Tag - Freitag, 9. September

Budenheim - Weissenthurm

Kurz nach 07:00 Uhr kommt die Sonne raus, und bald darauf stehe ich vor dem Zelt und beginne mit dem Abbau. Nachts um 01:00 Uhr herum gab es einen kurzen kräftigen Schauer, dann frühmorgens noch mal ein paar Tropfen; ergo ist natürlich alles wieder klatschnaß, inklusive Fahrrad; zudem war es nachts deutlich kühler. Mir fällt auf, daß bei diesem Typ von Sattel der Regen direkt ins Sattelrohr laufen wird, was sicher nicht optimal ist. 08:10 Uhr breche ich auf. Beim Bäcker *Grünwald* in **Ingelheim** (?) wird gefrühstückt - diesmal sitze ich innen. Vor **Bingen** teilen einige Inseln den Altrhein vom Hauptstrom ab. Die Rheininsel **Rüdesheimer Aue** wurde für den Zwischenpfeiler der früheren *Hindenburgbrücke* genutzt, die nur vom ersten bis zum zweiten Weltkrieg existierte: sie wurde um den 15. März 1945 herum durch Pioniere der Wehrmacht endgültig zerstört, um das Vorrücken der feindlichen Truppen zu behindern, nachdem sie bereits mehrfach Ziel von zerstörerischen Luftangriffen gewesen war. Davon zeugt hier nur noch ein mächtiger überwucherter Basaltsteingemauerter Abschnitt der Rampe, durch dessen Torbogen der Radweg führt. Laut Informationstafel wird schon seit längerem über eine Reaktivierung der Brücke diskutiert... Während bisher oft Wolken den Himmel bedeckten, kann ich das Gelände an einem kleinen Yachthafen vor **Bingen** in der vorübergehend voll durchbrechenden Sonne nutzen, um das Zelt zum Trocknen zu drapieren (10:00 Uhr). Im Ort fällt mir der hemmungslose Bau-Wahn auf, von dem ich gehofft hatte, daß ihm überwiegend nur Großstädte zum Opfer fielen: direkt am Ufer wachsen mindestens 4-stöckige Riesenblöcke himmelwärts. Die zukünftigen Bewohner werden einen schönen Ausblick auf den Rhein und das gegenüber thronende *Niederwald-Denkmal* haben, aber Spaziergänger werden nicht mal mehr das Ufer sehen. Das *Restaurant Zollamt* mit dem *Alten Kran* steht zum Glück unverändert. Jahrmarktbuden säumen die Uferpromenade, irgendeine Festivität scheint dieses Wochenende angesagt. Weiter, über die Einmündung der **Nahe** hinweg. Von gegenüber grüßt die Ruine *Ehrenfels*, und ich versuche den auf einer weiteren Rheininsel stehenden bekannten *Mäuseturm* vor die Linse zu bekommen. Beim *Binger Loch* dreht der Rhein nach Norden. Gerade scheint wieder die Sonne. Auch die *Burg Rheinstein* steht vor blauem Himmel, die *St. Clemens Basilika* und *Burg Reichenstein* ebenso. Bei **Trechtingshausen** nutze ich einen (nur anfangs) menschenleeren Strandabschnitt für ein kurzes, aber erfrischendes Waschbad. Herrlich! Danach geht das "Einsammeln der Burgen" zunächst mit *Burg Sooneck* weiter. In **Niederheimbach** komme ich an der *Fähre Lorch* kurz mit anderen Tourenradfahrern ins Gespräch, die elektrisch unterwegs sind. Ein Klönschnack muß auch mal sein, wenn man allein unterwegs ist. In **Oberdiebach** mache in den Fehler einer verfrühten Mittagspause an einem kleinen Imbiß am Ufer. Eigentlich wollte ich nur den inzwischen in der Wärme wieder aufgekommenen Durst stillen, lasse mich aber zu einem verfrühten Mittagessen in Form einer Currywurst hinreißen. Diese schmeckt allerdings eher nicht so gut, verglichen mit denen der Vortage... Bei **Lorch** grüßt die *Ruine Nollig*, auch hier sind die Ufer stellenweise von breiten Sand-Kiesel-Stränden gesäumt, man möchte direkt nochmal in das kühlende Naß steigen. Hinter der *Ruine Fürstenberg* bei **Rheindiebach** steht bereits eine graue Wolkenwand, so zeigt sich auch die *Burg Stahleck* bei **Bacharach**. Noch machen die Wolken aber immer mal wieder dem blauen Himmel Platz. Nächste prominente Landmarken sind die *Burg Gutenfels* sowie der auf einer Rheininsel erbaute *Pfalzgrafenstein* bei **Kaub**. Erstmals sehe ich hier auch ein

Denkmal für Feldmarschall Blüchers Ruhmestaten des Jahres 1813. Vor **Oberwesel** kommt die *Schönburg*; ich habe längst den Überblick verloren, bin aber sicher und froh, auf meiner diesjährigen Tour erneut einen der beeindruckendsten Abschnitte des Rheins abzufahren. Ich drehe diesmal eine kleine (anstrengende) Schleife durch den Ort und nehme noch das eine oder andere Foto auf. Bald passiere ich den *Loreley*-Felsen bei **Urbar**. Hier unterbreche ich meine Fahrt für eine Weile, um einen kurzen Schauer abzuwarten, der sich aus plötzlich schnell heranziehenden und übermächtig und immer dunkler werdenden Wolkenmassen ergießt. Ich sitze unter dem Vordach eines Cafés und trinke einen Kaffee zum Kuchen. Auch eine Motorradfahrergruppe flüchtet sich hierher (13:45 Uhr). Der Spuk hält nicht lange, bald grüßt wieder die Sonne, aber die Gesamtlage bleibt wacklig. Weiter in nördlicher Richtung nach **St. Goar** - hatten Lars und ich nicht hier auf dem Rheinradweg übernachtet und das fantastische Feuerwerksspektakel *Rhein in Flammen* beobachtet? Es ist keine 5 Jahre her, aber man hat so viel gesehen, daß man unterwegs schon mal durcheinander kommen kann mit den vielen Erinnerungen. Burgen gibts hier natürlich auch, und zwar *Burg Katz* und *Burg Rheinfels*, sowie einen mediterran anmutenden Yachthafen (zumindest wenn die Sonne scheint wie jetzt). Bei *Burg Maus* mach der Rhein eine Linkskurve nach Westen, gegenüber von **Kestert** folgt eine Rechtskurve nach Norden, und dann **Bad Salzig**. Gegenüber liegen gleich zwei Burgen: *Burg Liebenstein* und *Burg Sterrenberg*, und am jenseitigen Ufer das *Wallfahrtskloster Bornhofen*; gut, daß ich eine Kamera mit Tele mitführe. So sehe ich auf den Bildern mehr als mit bloßem Auge. Einen kleinen Abstecher schlenkere ich durch **Boppard**. Am Himmel wieder bleigraue, gefährliche Wolken, dann - bei der *Peterskapelle* in **Spay** wieder Sonnenschein. Der Rhein macht hier mal wieder eine Doppelkurve, und dann zieht die wuchtige *Marksburg* auf den gegenüberliegenden Hügeln bei **Braubach** einige Zeit meine Blicke auf sich (15:50 Uhr). "Mit schnellen (Sch)Tritten" nähere ich mich nun dem nächsten großen Etappenziel, Koblenz. Vor **Stolzenfels** treffe ich einen Tourenradler, mit dem ich ins schnell ins Gespräch komme. Er will hier irgendwo eine Unterkunft ansteuern, während ich noch ein paar Stündchen weiterfahren möchte. Doch zunächst steuern wir gemeinsam einen Biergarten an, um uns kurz zu erfrischen und etwas auszuruhen. Fast genau gegenüber liegt die *Martinsburg*, die ich noch in der Sonne mit dem Tele heranzoomen kann. Während auf dem Rhein noch ein Kreuzfahrtschiff friedlich dahinzieht, ballen sich auf der Landseite rasend schnell unheilverkündende Wolkentürme zusammen; voraus in Richtung Stadt sieht man schon den Regen heruntergehen. Das sieht nicht gut für uns aus. Mein Kollege fragt sogleich, ob im zugehörigen Hotel wohl noch ein Zimmer frei wäre, aber dem ist nicht so. Nachdem wir unseren Wein zwar nicht hastig, aber auch nicht mit der eigentlich gebotenen Muße ausgetrunken haben, schwingen wir uns auf die Sättel, um weiter nordwärts zu rollen. Wir kommen gerade noch am *Schloss Stolzenfels* vorbei bis nach **Königsbach**, da nagelt uns ein gewaltiger Schauer unter ein paar Bäumen fest, die dem Inferno nicht lange Stand halten können. Dieser Schauer ist von der Art, die einem keine große Zeit lässt, sich selbst und die Ausrüstung noch ausreichend abzudichten (16:45 Uhr). Eigentlich wollte mein Mitfahrer in der *Festung Ehrenbreitstein* auf der anderen Rheinseite übernachten, gibt seinen Plan ob der Widrigkeiten aber auf und driftet nach einigen Versuchen, per Smartphone ein geeignetes Hotel zu finden, schließlich in Richtung der Innenstadt von **Koblenz** ab. Ich hatte kurz mit dem Gedanken gespielt, mich ihm anzuschließen, aber da der Regen schließlich aufgehört hat und es nur noch etwas von den Pfützen hochspritzt, habe ich mich zur Weiterfahrt entschlossen - der Tag ist schließlich noch nicht zu Ende! Noch vor dem *Deutschen Eck* nutze ich die unter einer Betondecke regensicher liegende Terrasse eines Griechischen Restaurants für einen Stopp zum frühen Abendessen (17:45 Uhr). Das Preisniveau (nicht nur) für mein

Souvlaki übertrifft Hamburger Verhältnisse bei Weitem. Vorbei an der Seilbahn Richtung Festung über den Fluß bin ich schnell am *Deutschen Eck*, wo sich schon wieder etliche Touristen aufhalten. Ich kann nur ein schnelles Foto des Denkmals im ungünstigen Gegenlicht schießen, halte mich ansonsten nicht weiter auf, sondern setze meinen Weg über die Mündung der **Mosel** hinweg fort, endlos Zeit habe ich ja nun doch nicht mehr, und die Sachen sollen noch ein wenig im Fahrtwind antrocknen. Ich folge der langgestreckten Linkskurve des Rheins, vorbei an der Kirche **St. Sebastian** direkt am Wegesrand auf der Flutmauer. In Sichtweite der Eisenbahnbrücke voraus zwischen **Kaltenengers** und **Urmitz** stoppe ich, um das Terrain im Umfeld einer Rampe zu sichten, die zum Wasser hinabführt. Doch nirgends findet sich ein ebenes Rasenstück (19:00 Uhr). Also weiter geht's. Vor **Weisenthurm** fängt es zu allem Überfluß erneut an zu regnen. Eine Weile flüchte ich in einen Tunnel, der den Uferbereich unter einem Bahndamm hindurch mit dem Ort verbindet, den man kaum wahrnehmen kann. Ich inspiziere verschiedene Uferwiesen, die prinzipiell geeignet wären, doch ausgerechnet hier ist der Untergrund über weite Strecken tief von Reifen zerfurcht und durch die verbrannten Stoppeln kommt der Matsch zum Vorschein. Während des endlosen Herumsuchens hört wenigstens der Regen auf, so daß ich das Zelt im Trockenen errichten kann. 20:15 Uhr ist meine Behausung bezugsfertig. Leider sind die Vorhersagen für morgen wieder schlecht.

Achter Tag	
Tages-Kilometer	109,0
Durchschnitts-Geschwindigkeit	17,8
Fahrzeit	6:07
Gesamt-Kilometer	733,2

9. Tag - Samstag, 10. September

Weissenthurm - Andernach - Abreise

Um 04:00 Uhr regnet es, aber zu solchen Uhrzeiten will ich sowieso noch nicht aufstehen. Abgesehen davon scheint der Vollmond die Nacht erhellt zu haben. Als ich mich später am Morgen aufraffe, ist das Zelt nur leicht feucht, und ich kann zunächst halbwegs trocken das Lager abbrechen. Apropos "Abbrechen": Beim Herunterziehen des Überzeltes über die Zeltstangen hinweg gibt es plötzlich ein lautes Geräusch und Zack, ist das Zeltgestänge an einer Stelle gebrochen. So etwas habe ich bislang nicht erleben müssen. Sehr seltsam, da überhaupt keine Gewalt im Spiel war, ja, ich hatte die Stangen noch nicht einmal direkt berührt... Eine Reparatur des Bruches mit Ersatzhülsen ist an dieser Stelle, direkt am Einsteckzapfen für das Gestängekreuz, leider unterwegs unmöglich. Spätestens jetzt steht für mich fest: der letzte Tourentag hat angebrochen; nicht zuletzt auch wegen des miesen Wetters und der nahen Bahnhöfe. Ausserdem habe ich ja am Vorabend schon eine Fahrkarte gebucht. Es fängt auch schon wieder an zu regnen, als ich kurz nach 08:00 Uhr aufbreche. Hätte ich besser direkt hier in **Weissenthurm** in die Bahn steigen sollen? Egal, die paar Kilometer bis **Andernach** werde ich noch abreißen. Doch zunächst suche ich einen Bäcker für ein letztes Frühstück. Dies erweist sich in **Weissenthurm** als äusserst schwierig. An der langen Hauptstraße finden sich nur Kirchen, Friseure (5-6 an der Zahl!), Versicherungen, Apotheken und andere für mich aktuell völlig nutzlose Läden und Institutionen. Ich muss erst etliche Kilometer Umweg teils bergauf von der Hauptstraße weg durch den Ort kreiseln, bis ich eine Gelegenheit finde. Leider ist die Bäckerei zugleich eine Spielhalle, was ein Garant für dubioses Publikum bereits am frühen Morgen und Gestank nach kaltem Zigarettenrauch ist. Da vertilge ich meine letzte Mahlzeit dieser Tour doch lieber vor dem seltsamen Laden in der frühmorgentlichen Frische, statt in einem separaten, nach Privatwohnzimmer anmutendem Nebenraum, auf den ich hingewiesen werde. In **Andernach** muss ich mich vor einem erneuten Gewaltschauer unter ein Vordach eines Supermarkt-Ensembles flüchten, genieße hier viel zu lange eine weniger spannende Aussicht auf den Parkplatz und das Kommen und Gehen der Konsumenten (09:35 Uhr). Als ich endlich loskomme, läuft mir langsam die Zeit davon, denn der Bahnhof, den ich in der Nähe wähnte, scheint doch noch ein Stück entfernt. Schließlich befrage ich einen Passanten nach dem kürzeste Weg, was ich sonst wegen schlechter Erfahrungen eher vermeide, diesmal aber meine Rettung ist. Ich komme nun nicht einmal mehr an der Attraktion dieses Ortes - dem Geysir - vorbei, aber schaffe es noch rechtzeitig in meinem Zug nach Köln, wo ich später umsteigen muss (11:30 Uhr). Dabei herrscht ein reger Betrieb, und durch Gespräche mit anderen Radfahrern erfahre ich, daß ich wohl unheimlich Glück gehabt habe, noch einen freien Fahrradstellplatz buchen zu können. Gut, daß ich das gestern noch erledigt hatte! Eigentlich hätte ich recht früh zu Hause sein können, doch was wäre eine Bahnfahrt ohne einen störenden Zwischenfall? Das wäre ein Zufall mit Seltenheitswert! In Hamburg-Harburg kommt der ICE zum Stillstand. Begründung: Es gäbe einen Notfall. Natürlich gibt es keine verlässlichen Informationen, wann es weitergehen wird. Seltsamerweise fahren vom Gleis gegenüber und auf anderen Gleisen ständig Züge ab oder durch. Einen Metronom Richtung HH verpasse ich um wenige Sekunden. Als ich mich schließlich in den nächsten vorgekämpft habe, bleibt dieser mit Störungsdurchsagen stehen, während mein ursprünglicher ICE weiterfährt. Irgendwann

komme ich natürlich trotzdem zu Hause an, frage mich aber, ob eine Bahnfahrt wirklich *jedesmal* ein solches Theater sein muß.

Neunter Tag (inkl. Rüstfahrten)	
Tages-Kilometer	18,1
Durchschnitts-Geschwindigkeit	9,1
Fahrzeit	1:59
Gesamt-Kilometer	751,3

Letzte Überarbeitung: 17.03.2023

ToDo: WhatsApp-Nachrichten aus dem Zeitraum ebenfalls auswerten sowie Handybilder!